O.germ.
632

m.

P. O. germ
712
1652

Belle Lett. germ.
p. 698.

<36628660980017

<36628660980017

Bayer. Staatsbibliothek

Die Pilgrimme auf Golgatha.

Ein musicalisches Drama

von

Herrn Professor Fr. W. Zachariä

und in Music gesetzt

von

Johann Balthasar Kehl.

1 7 7 1.

Digitized by Google

Personen des Drama.

Ein Einsiedler. Der erste Pilgrim.

Der zweyte Pilgrim. Ein Engel.

Chor der Pilgrime.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Recitativ.

Der erste Pilgrim.

Ehrwürdger Einsiedler! Wie glücklich bist du nicht!
Fern von der Welt aufrührischem Getümmel,
Zeigt uns dein ruhiges Gesicht,
Von göttlicher Zufriedenheit
Und hoher Andacht, einen ganzen Himmel.
Die tiefe Nacht der Einsamkeit,
In deiner rauhen Höhle,
Wird von verwerflichen Gedanken
Niemals entweiht.
Der ganze feyerliche Golgatha
Liegt stets vor deinen Augen da,
Und bringt vor deine fromme Seele
Den Tod des Göttlichen, der hier für Menschen starb,
Und Eden uns aufs neu erwarb.
Wir kommen hier zu dieser Höh,
Nach einer Reise voll Beschwerde;
Und wollen dieser heilgen Erde
Voll Innbrunst, doch von Aberglauben rein,
Auch unsre Thränen weihn.

Digitized by Google

Arie.

Golgatha!
Meiner Andacht wünscht ich Flügel
Eh ich deine Todeshügel
Sich vor mir erheben sah.
Sey mir gegrüsset, o heiliges Land,
Worauf ich ietzt trete
Und mit gen Himmel gefalteten Händen
Den Gottmensch anbete;
Seele, küsse den Staub, in welchen das Blut hingeflossen,
Das des Allmächtigen Sohn vor Uebertreter vergossen.

Recitativ.

Der zweyte Pilgrim.

Du frommer Mann,
Wir rissen uns von unsern Sünden,
Einmal mit Ernst bemüht, der Seelen Ruh zu finden.
Wir giengen manche rauhe Bahn,
Die heilge Stelle selbst zu sehen,
Auf der für uns ein solches Heil geschehen.
O! zeig uns ieden Ort, den ehmals der Gerechte
Mit seinem Fußtritt eingeweiht,
Damit wir, seine Knechte,
Im Schatten dieser Einsamkeit
Jedwede Stelle küssen.
O! könnt uns, so wie dir, die ganze Lebenszeit
In heiligen Betrachtungen verfließen,
Und könnten Seufzer Sünden büssen!

Arie.

Digitized by Google

Arie.

Für so viel Leiden, so viel Plagen,
Die unser Heiland hier ertragen,
Entbehren wir der irrd'schen Freuden
Des Lebens gern,
Und weihen es dem Herrn.
Der Schauer um des Heilands Todtenhöle
Ergreife mächtig meine Seele
Und heilige sie ganz!
Der Vorhang reißt . . des neuen Lebens Glanz,
Strahlt mir entgegen hinter Grab und Tod
Und führt mich durch das Thal der Schatten
Zu meinem Heiland, meinem Gott!

Recitativ.

Der Einsiedler.

Heil euch! ihr Wanderer!
Die Andacht, die den Pilgerstab
Zu dieser Reis' euch gab,
Hat aus dem Sturm der Welt auch mich hieher begleitet.
Nicht träger Müßiggang hat zur Einsiedeley
Voll Eigenliebe mich geleitet;
Mein jüngers Leben floß nicht ungenützt vorbei;
Doch da ich meine Jugend
Dem Dienst der Welt geweiht,
So hofft ich, würde mir der Himmel es vergeben,
In dieser wilden Einsamkeit
Mein Alter ihm allein zu leben.
Bequemlichkeit und falsches Glück
Des vorgen Lebens, hilft die Gnade mir vergessen;
Sie lispelt mir wahrhafte Ruh

Im Schatten rauschender Cypressen
Mitleidig zu.
Der Wald, der diese Höhle
Mit dunklen Zweigen überhängt,
Beschirmet meine Seele.
Mit einer einsamen beständgen Nacht
Vor der Zerstreuung Macht.
Ihr steht mit mir auf Golgatha,
Hier, wo der Thaten grösseste geschehen,
Die ie die Welt gesehen,
Ob sie im Stillen gleich geschah;
Nicht von dem Pomp der eiteln Ehr umgeben,
Durch den die Menschen ihre Thaten heben.
Hier starb ein Gott! — ein Gott, der für uns Sünder
Ein Mensch erst ward;
Hier starb ein Mensch, der alle Menschenkinder
An Unschuld übertraf!
Und warum schweiget denn der Weltkrais, und die Lieder
Der Völker schallen nicht um dies Gebirge wieder?
Warum liegt denn die weite Christenheit
In träger Unempfindlichkeit begraben?
Will sie zu ihrer Dankbarkeit
Mehr, als das grösseste von allen Wundern haben?

Arie.

In siebenfält'ge Nacht, neigt sich das Haupt
des Sohns der Allmacht hin
Er gab den Thron des Himmels Glanz und
Macht, für Sünder hin.
Er starb nicht wie ein Held mit Ruhm umlaubt;
Nein, Missethätern gleich, mit Dornen um das
Haupt.

Und

Und dennoch liegen die Geschlechter
In Unempfindlichkeit.
Und dennoch ist der Weltkraiß voll Verächter
Wer sah vom Himmel mehr Barmherzigkeit
Und von der Erde mehr Undankbarkeit?

Recitativ.

Doch wie ists möglich daß in steten Freuden
Der Weltmensch, o Messias, deine Leiden
Mit Dankbarkeit ermißt,
Und nicht vergißt?
Wie kann er beym Geräusch der Saiten,
Bey Liedern der Sirenen;
Im Strudel mächtger Eitelkeiten,
Zu innrer Harmonie gestimmten Tönen,
Und zu Empfindungen der Seraphim,
Sein Herz gewöhnen:
Da alle wilden Leidenschaften,
Empört und voller Ungestüm,
Dies Herz bestreiten.

Arie.

Wie toben nicht des Meeres Wogen,
Wenn Dunkel den Olymp umzogen,
Und Donner auf den Fluthen brüllt!
Doch wie viel wilder ist der Leidenschaften Wüten,
Wenn Ernst und Weisheit nicht gebieten,
Und Tugend ihren Aufruhr stillt.

Recitativ.

Der zweyte Pilgrim.

O frommer Alter, zeig uns dann
Die theure Stelle, wo der Pfahl gestanden,
Woran den Gottmensch Mörder banden;

Damit ich fromm die Hände
Von da gen Himmel breite,
Und die Gelübde ganz vollende,
Mit welchen ich dem Herrn mich weihte.
Der Aberglaube gab mir nicht
Den Pilgerstab zu dieser Reise;
Ich weiß, der wahre Christ
Kann, ohne diese Wallfahrt anzutreten,
So feuriger, so frommer Weise
Zu seinem Heiland aller Orten beten,
Als wir auf Golgatha;
Doch sollte nicht die Höh,
Worauf das gröste Wunderwerk geschah,
Der Wandrer fromme Neugier mehr verdienen,
Als alle prächtigen Ruinen
Der Königsgräber, und der stolzen Mauren,
Mit Menschenblut erbaut,
Die, tiefgestürzt, nunmehr im Staube trauren?

Der erste Pilgrim.

Soll der, der selbst die heilge Gegend schaut,
Worinn der Allmacht Sohn die Blinden sehend machte,
Die Todten aus den Gräbern brachte,
Und endlich für ein sündiges Geschlecht
Mit tausend Martern starb;
Soll der denn nicht mit Recht
In heiliger Entzückung sich verlieren?
Und sollt ihn nicht des Ortes Anblick rühren,
Auf welchem ehemals der grosse Sühnaltar
Für uns zum Himmel aufgerichtet war?

Arie.

Die Wehmuth weint der Menschlichkeit zu Ehren
Auch in der Ferne bittre Zähren,

Wenn

Wenn ſie den Tod des Freundes hört:
Allein wie wird ihr Schmerz vermehrt,
Wenn ſie ſich ſelber auf ſein Grabmaal lehnet,
Und deſſen Todtenſtaub bethränet,
Den ſie noch ienſeits des Grabes verehrt.
So traurt der Chriſt mit bangen Herzen,
Wenn er, Meſſias, deine Schmerzen
In heiligen Geſchichten hört:
Allein wie wird die Andacht nicht vermehrt,
Wenn Golgatha ſich ſelbſt ihm zeiget,
Er ſelbſt hinab zu deinem Grabe ſteiget,
Und deinen Tod darinnen verehrt!

Recitativ.

Der Einſiedler.

Ja, fromme Wanderer! Betrachtet dieſen Berg
Mit heiligem Vergnügen
Mehr, als die prächtigſte der ſtolzen Pyramiden,
Die ſeiner Fürſten Aſchenkrügen
Aegypten aufgethürmt.
Zu Ehren deſſen, welcher hier verſchieden,
Steht Golgatha,
Selbſt von Ungläubigen beſchirmt,
Zum groſſen Denkmaal ſeines Todes da.
Ihr werdet zwar für eure Sünden
Durch dieſe Wallfahrt nicht Vergebung finden,
Wenn wahre Buſſe nicht
Für euch zum Gottmenſch ſpricht;
Doch kommet ihr mit tiefgebeugter Seele,
Nicht gleich den ſtolzen Frommen,
Zu ſeiner heilgen Grabeshöhle,
Und ſeyd ihr durch der wahren Andacht Geiſt
Hieher gereiſt;
So ſeyd mir tauſend tauſendmal willkommen.

Duett.

Duett.

Der I. Pilgr. Wir wollen uns dem Orte,
O Jesu, voller Demuth nahn,
Wo dir des Todes Pforte
Voll grauser Nacht sich aufgethan.

Der II. Pilgr. Mit tiefgebeugtem Herzen,
O Heiland, opfern wir dir Dank
Für alle Todesschmerzen,
In welchen deine Seele sank.

Der I. Pilgr. Wir trotzen nicht auf unsrer Tugend Stärke;

Der II. Pilgr. Wir trotzen nicht auf unsre guten Werke;

Beyde. Wir hoffen unsre Seeligkeit
Nur von Barmherzigkeit.

Der I. Pilgr. Verklärter Gottmensch! dem nun Seraphinen
An des Allmächt'gen Throne dienen
Gieb uns den Tod nicht ewiglich zum Raub!

Der II. Pilgr. Du Sohn der Allmacht, dessen neues Leben
Der Gottheit höchster Glanz umgeben,
Entreiß auch uns einst der Verwesung Staub!

Beyde. Diß Glück erhalten wir durch dich allein
So sey der tiefste Dank dafür auch dein.

Reci-

Recitativ.

Der Einsiedler.

Mit welchem heiligen Entzücken
Muß ich die Demuth nicht erblicken,
Die, Pilgrime, mit so viel Andacht spricht!
Erhebt dann das Gesicht,
Und überschaut erfreut
Den Schauplatz der erhabensten Geschichte —
Bestralt vom Sonnenlichte
Ragt Tabor dort aus dem Gewölk hervor;
Viel näher streckt sein Haupt Moria hier empor;
Und unter ihm der Oelberg, dessen Höhen,
Messias, dich im blutgen Schweiß gesehen.
Gethsemane! die schwärzste Mitternacht
Ward hier vom Gottmensch durchgewacht.
Hier drang der Mordsucht Fackel auf ihn ein;
Den Missethätern gleich ward er hinweggebracht.
Und endlich starb der Fromme, der Gerechte,
Allhier auf Golgatha für Sünder und für Knechte.

Chor der Pilgrime.

Sey uns gesegnet, du heiliger Berg, du Zeuge des Bundes,
Welchen die Allmacht mit sterblichen Menschen von neuem errichtet,
Und mit dem Blute des göttlichen Sohns auf ewig versiegelt.

Reci-

Recitativ.

Der Einsiedler.

Dort unten an des Berges Fuß
Liegt in dem Felsen eingehauen
Das unentweihte Grab, des Heilands Ruhestatt.
Die Ceder rauschet hier ein heiligs Grauen;
Und oftmals hat
Die einsame Melancholey
Hier Lieder der Unsterblichen gehöret,
Die des Erlösers Sieg verehret.

Chor der Pilgrime.

Sey uns gesegnet du heiliges Grab, du Pforte des Lebens,
Welches aus dir, von neuem mit stralendem Schimmer bekleidet,
Triumphirend heraustrat, und sich zur Ewigkeit aufschwang.

Recitativ.

Der Einsiedler.

Was seh ich? Engel steigen nieder —
Ihr hoher Beyfall krönet eure Lieder;
Die Töne der Unsterblichen,
Der heilgen Wächter Chor
Erfüllet unser Ohr.
(Man höret eine sanfte andächtige Musik.)

Recitativ.

Der erste Pilgrim.

Welch eine süsse Harmonie!
So klangen Sterblicher Gesänge nie.
Vom Berge steiget dort

Ein

Ein holder Wanderer herab;
Es ſtralt in ſeiner Hand der helle Pilgerſtab;
Sein iugendliches Angeſicht
Gleicht dem Geſicht der Erdenbürger nicht.
O dies iſt einer von des Himmels Chören,
Die wir itzt über uns erſchallen hören.
Wir neigen uns vor dir
Mit Ehrfurcht hoher Wanderer des Himmels.

Accompagnement.

Der Engel.

Wie ſelig ſind die frommen Klagen
Die ihr hier eurem Jeſu weint!
Die ſelgen Geiſter, die ſie hören,
Antworten euch mit ihren Chören:
Wie ſelig ſind die frommen Klagen
Die ihr hier eurem Jeſu weint!
Es werden es die hellen Sphären
Durch aller Himmel Himmel ſagen:
Wie ſelig ſind die frommen Klagen
Die ihr hier eurem Jeſu weint!
Es ſchallen eure frommen Lieder
Vom Golgatha zum Tabor wieder;
Der Berge Nachhall müſſe ſagen:
Wie ſelig ſind die frommen Klagen,
Die ihr hier eurem Jeſu weint!

Chor der Pilgrime.

Seyd uns geſegnet, ihr Thränen des Mitleids um Jeſu geweinet;
Seyd uns geſegnet, erweichet das Herz zur Reue, zur Buſſe,
Welche nicht ſtolz ſich brüſtet, und nur im Stillen zu Gott ſchreyt.

Reci-

Recitativ.

Der Engel.

Du, heiliges Gebirge, sollst also
Von Wanderern nicht unbesuchet liegen!
Der Himmel schaut, ihr Pilger mit Vergnügen
Die Anbetung, die ihr hier Jesu weiht.
Und sollte nicht der Mensch, voll Dankbarkeit,
Dich Golgatha, mit Thränen netzen,
Da alles, was darauf geschah,
Für ihn allein geschah?
Für Engel zitterte nicht Golgatha;
Für Engel blutete nicht Gottes Lamm,
Für Menschen ganz allein starb es am Kreuzesstamm.
Und dennoch sehn auch Engel mit Ergötzen,
Auf dies Gebirg, und steigen oft herab,
Und singen Lieder um sein Grab.
O welche Leiden ohne Zahl
Hat dazumal
Der ganze Himmel nicht empfunden,
Als Golgatha zerriß,
Und Todesfinsterniß
Das Auge des Erlösers deckte!

Chor der Pilgrime.

O Himmel! wer kann es ermessen,
Daß der, der auf der Allmacht Thron gesessen,
Vom Thron herunter steigt, die Krone niederlegt,
Und gleich dem Sünder stirbt, den seine Strafe schlägt.

Recitativ.

Der Engel.

Und dennoch that er es!
Mich dünkt, ich sehe hier aufs neu
Die grossen heilig furchtbarn Scenen wieder —
Der Cherub fällt erschrocken nieder,
Und hüllt sein Angesicht
Tief in sein glänzendes Gefieder;
Der Seraphinen Lieder
Verstummen vor des Höchsten Thron —
Man höret um der Allmacht Sohn
Ein banges Klagen in den Sternen,
Ein banges Klagen in den Himmeln,
Ein banges Klagen auf der Erde. —
Der Abgrund thut sich auf —
Die Hölle brüllt Triumph herauf;
Die Sonne starrt zurück in ihrem Lauf,
Und schwarze Mitternacht verhüllt die Welt.
Erschüttert, fühlt der Todten weites Feld
Der neuen Auferstehung Macht;
Sie gehn hervor aus Grab und Nacht.

Arie.

Du Sünder, dem die heilige Geschichte
Des Heilands Martertod gelehrt,
Erzittre, wenn einst an dem Weltgerichte,
Der Gottmensch richtet, welchen du entehrt!

Beym letzten Donner der Posaunen
Wirst, du Ungläubiger, erstaunen,
Das der dein Richter ist, den du verschmäht,
Dann wirst du glauben, doch zu spät.

Reci-

Recitativ.

Der Einsiedler.

O himmlischer Gefährte, deine Reden
Sind wie der Warnung Stimm aus Ungewittern.
Gieb, Himmel! daß wir seelig werden
Mit Furcht und Zittern.

Der Engel.

Seyd immer Wanderer auf Erden,
Und opfert nicht blos redneriſchen Dank
Dem, der für euch den Kelch des Todes trank;
Erfüllt gehorsam sein Gebot,
Und preiſet seinen Tod
Durch tugendhaftes Leben.

Arioso.

Ihr seyd theuer erkauft, darum preiſet Gott.

Schlußchor.

Der Allmacht Sohn hat überwunden!
Wir preiſen dich, sieghafter Held,
Bedecket mit glorreichen Wunden,
Fürs Heil von einer ganzen Welt!

Der Freche von unheilgen Saamen
Der, Tugend, dein Gefühl verlohr,
Entweihe nicht, der Chriſten Namen
Und singe nicht in unser Chor!

Digitized by Google

Digitized by Google